

Ökumenisches Netzwerk

Initiative Kirche von unten - IKvu

Pressemitteilung

21.03.2012. Frankfurt am Main

Angesichts der Vorwürfe gegen den Trierer Bischof Stephan Ackermann, „Mißbrauchsbeauftragter“ der Deutschen Bischofskonferenz, erklärt die IKvu:

Die Vorwärtsverteidigung der Deutschen Bischofskonferenz kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß es nur eine Frage der Zeit war, bis die Defizite der im August 2010 verabschiedeten „Leitlinien für den Umgang mit sexuellem Mißbrauch Minderjähriger“ erneut Anlaß zu Kritik geben würden.

Anstelle einer kirchlich unabhängigen Untersuchungskommission, wie sie 2010 von Bundesjustizministerin Leutheusser-Schnarrenberger (FDP) und der IKvu vorgeschlagen wurde, einigte sich die Bischofskonferenz in Abstimmung mit Bundesfamilienministerin Kristina Schröder (CDU) auf einen allgemein gehaltenen „Runden Tisch Sexueller Kindesmißbrauch“. Dadurch gelang es, die Straftaten in der Kirche zu relativieren und sodann auf eine kircheninterne Regelung zuzusteuern.

Dieser Ansatz ging nicht nur am Kern des Problems vorbei – er verhinderte vielmehr gekonnt grundsätzliche Korrekturen zwecks Aufklärung, Bestrafung und Prävention weiterer Straftaten und verlängerte die kirchlich-strukturell bedingte „Täterperspektive“, wie sich heute deutlich zeigt.

Während die Bischofskonferenz angesichts katastrophaler Austrittszahlen einen innerkirchlichen „Gesprächsprozeß“ initiierte, um Initiative zu zeigen, Papst Benedikt XVI. öffentlichkeitswirksam in der Bundesrepublik empfangen und nun mit dem Katholikentag im Mai 2012 in Mannheim auf das nächste Image-Event zusteuert, sind entscheidende Fragen bis heute ungeklärt:

1. Warum gelingt es nicht, nach „jesuanischem Vorbild“ die Perspektive der Betroffenen zum Maßstab des Handelns zu machen und dies in strukturelle Vorgaben umzusetzen?
2. Warum wird die finanzielle Unterstützung für Betroffene derart restriktiv und bzgl. der Summe minimal gehandhabt?

3. Warum ist die Revision der Verjährungsfristen nicht auf der politischen Tagesordnung der Bischofskonferenz?
4. Warum werden straffällige Priester nicht automatisch laiiert und stattdessen weiterhin als Priester eingesetzt?
5. Warum gibt es keine unabhängigen Kontrollinstanzen?
6. Warum ist es nicht möglich, über ein defizitäres Priesterbild und den Mißbrauch von spiritueller Macht angstfrei in der Kirche zu sprechen?
7. Warum wird die inhaltliche Kompetenz der kirchlichen Kinder- und Jugendverbände, die nicht erst seit zwei Jahren und höchst parteilich zum Thema arbeiten, noch immer nicht angemessen berücksichtigt?

Die aktuellen Vorgänge im Bistum Trier haben einen pikanten Nebenschauplatz:

Gerade wird die Unabhängigkeit der katholischen Jugendverbände dort beschnitten, indem sie als Arbeitsbereich einer zukünftigen Abteilung „Jugend“ ins bischöfliche Generalvikariat eingegliedert werden sollen.

Es sind Maßnahmen wie diese, die die Glaubwürdigkeit der Kirche untergraben und sie wenig geeignet erscheinen lassen, angemessen mit dem Problem der eigenen institutionellen Schuld im Bereich sexualisierter Gewalt umgehen zu können.

Bernd Hans Göhrig

Bundesgeschäftsführer

Kontakt:

Bernd Hans Göhrig

Mobil 0179 – 52 44 075

Initiative Kirche von unten (IKvu) ist ein ökumenisches Netzwerk von 35 Basisgemeinden, kirchen- und gesellschaftskritischen Gruppen in der Tradition des politischen Linkskatholizismus und -protestantismus und der Befreiungstheologie.

Ökumenisches Netzwerk Initiative Kirche von unten (IKvu)

Oscar Romero-Haus, Heerstraße 205, 53111 Bonn